

## Predigt über Matthäus 9,35-10,10

(Rückenwind-Gottesdienst am 6. Juni 2021, evang. Kirche Zihlschlacht,  
Silvana Breu und Pfrn. Regine Hug)

### Lesung: Matthäus 9,35-10,10:

<sup>35</sup>Jesus zog durch alle Städte und Dörfer des Landes. Er lehrte in ihren Synagogen und verkündete die Gute Nachricht vom Himmelreich. Dazu heilte er jede Krankheit und jedes Leiden. <sup>36</sup>Jesus sah die grosse Volksmenge und bekam Mitleid mit den Menschen. Denn sie waren erschöpft und hilflos – wie Schafe, die keinen Hirten haben. <sup>37</sup>Deshalb sagte er zu seinen Jüngern: »Hier ist eine grosse Ernte, aber es gibt nur wenige Erntearbeiter. <sup>38</sup>Bittet also den Herrn dieser Ernte, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt!«

<sup>10</sup><sup>1</sup>Jesus rief seine zwölf Jünger zu sich. Er gab ihnen die Vollmacht, böse Geister auszutreiben und jede Krankheit und jedes Leiden zu heilen. <sup>2</sup>Das sind die Namen der zwölf Apostel: zuerst Simon, der Petrus genannt wird, und sein Bruder Andreas, dann Jakobus, der Sohn von Zebedäus, und sein Bruder Johannes, <sup>3</sup>Philippus und Bartholomäus, Thomas und Matthäus, der Zolleinnehmer, Jakobus, der Sohn von Alphäus, und Thaddäus, <sup>4</sup>Simon, der Kananäer, und Judas Iskariot, der Jesus später verriet.

<sup>5</sup>Diese zwölf Jünger sandte Jesus aus. Er forderte sie auf: »Nehmt keinen Weg, der zu den Heiden führt! Und geht in keine Stadt, die den Samaritern gehört! <sup>6</sup>Geht stattdessen zu den verlorenen Schafen: den Menschen, die zum Volk Israel gehören! <sup>7</sup>Geht zu ihnen und verkündet ihnen: ›Das Himmelreich kommt jetzt den Menschen nahe!‹ <sup>8</sup>Macht Kranke gesund, weckt Tote auf, befreit Menschen vom Aussatz, treibt Dämonen aus! Als Geschenk habt ihr alles bekommen – als Geschenk sollt ihr es weitergeben!

<sup>9</sup>Steckt auch kein Geld in eure Gürtel – weder Gold noch Silber noch Kupfermünzen! <sup>10</sup>Nehmt keine Vorratstasche für unterwegs mit, kein zusätzliches Hemd, keine Sandalen und keinen Wanderstock! Denn wer arbeitet, hat ein Anrecht darauf, versorgt zu werden.

Liebe Rückenwind-Gottesdienst-Besucher und Besucherinnen. Heute werden Silvana und ich gemeinsam predigen. Wir möchten euch gern auf eine Entdeckungsreise mitnehmen. Wir wollen dem Text, den Silvana gerade vorgelesen hat, auf die Spur kommen.

Jesus gibt seinen Freunden einen grossen Auftrag. Aber bevor er sie in die Welt schickt, beschenkt er sie:

„Als Geschenk habt ihr alles bekommen – als Geschenk sollt ihr es weitergeben!“, sagt Jesus.

Er verlangt von uns nichts Unmögliches.

Das erinnert mich an das Anspiel am Anfang unseres Gottesdienstes.

Wer sich leer fühlt, wer traurig oder belastet ist, muss nicht gleich auch noch für andere da sein. Er oder sie darf sich zuerst von Jesus beschenken lassen. Umsonst. Gratis.

Niemand muss etwas weitergeben, was er oder sie nicht hat.

Jesus gibt uns mehr als genug. Und dann reicht es auch noch für andere.

Ja, das ist wie zu Beginn des Gottesdienstes, als Dayana, Regine und ich uns die Luftballone weitergaben. Da hatten wir auch im Überfluss.

Auf diesen Ballonen stand, was Jesus uns alles schenkt: Freude, Mut, Hoffnung, Zuversicht, Glauben, Trost, Frieden, Liebe, Gemeinschaft, Vertrauen, Geduld, Vergebung, Barmherzigkeit...

Das ist es ja auch genau, was Paulus im Galaterbrief die Früchte des Heiligen Geistes nennt (Gal 5,22+23). Den Heiligen Geist, den wir an Pfingsten von Jesus bekommen haben und der ihn hier bei uns vertritt. Auch ich bat Jesus vor kurzem darum, dass er mir Geduld und die Kraft zum Vergeben schenken möge, denn diese waren bei mir aufgebraucht, und ich alleine schaffte es nicht, meinen Korb wieder damit zu füllen.

Wenn ich in die Welt schaue, fehlen vielen Menschen genau diese „Früchte“ wie Freude, Mut, Liebe, Geduld, Vertrauen usw.... Oder wie sehen Sie das?

Nicht erst heute, schon damals zur Zeit von Jesus.

Darum hatte Jesus tiefes Mitleid mit den Menschen. Sie waren so erschöpft und hilflos, voll Angst, ohne Orientierung wie Schafe ohne Hirten...

Und so geht es doch vielen Leuten auch heute...

Und Jesus hat auch heute noch Mitleid mit den Menschen.

Gerade weil Jesus tiefes Mitleid mit uns Menschen hat, schickt er seine Jünger in die Welt. Die Leute sollen nicht erschöpft und hilflos bleiben. Ihnen soll geholfen werden. Auch uns beauftragt Jesus, alle, die ihm folgen.

Aber bevor wir etwas tun, sind zwei Dinge ganz wichtig.

Zuerst kommt es darauf an, dass wir unsere Welt mit den Augen Jesu sehen. Dass wir uns seinen Blick für unsere Mitmenschen schenken lassen. Dass wir uns nicht besser fühlen oder stolz auf andere herabsehen. Sondern, dass wir uns von der Liebe und dem Mitgefühl Jesu erfüllen lassen, die er für die Menschen empfindet. Dass wir jede und jeden als von Gott unendlich geliebtes Geschöpf wahrnehmen können. Als eine Person, die Gott gern bei sich haben will. Dass wir nicht urteilen über andere. Sondern dass wir barmherzig sind, wie unser Vater im Himmel barmherzig ist. Daran erinnert uns ja auch unsere Jahreslosung für 2021: *Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!* (Lk 6,36).

Und zweitens ist es von grosser Bedeutung, dass wir beten. Wir sollen nicht einfach losrennen und irgendwelche „Programme“ auf die Beine stellen, um Menschen zu erreichen. Zuerst sollen wir beten. Jesus ermutigt seine Jünger, Gott zu bitten, dass er Arbeiter auf sein Erntefeld schickt. Auch heute ist unser Gebet um Boten und Zeugen Jesu für unsere Welt wesentlich. Dieses Gebet steht vor aller Aktion. Es ist die Grundlage von allem Handeln als Christen in der Welt. Und erst durch solch ein Gebet werden auch wir selber wirklich bereit für die Aufgaben, die Jesus für uns hat.

Aber dann sagt Jesus ja ziemlich genau, was seine Jünger/was wir in der Welt tun sollen: Genau dasselbe, was er, Jesus, auch getan hat: Reden + Handeln.

1.) Von Gott reden. Den Menschen sagen, dass das Himmelreich nahe ist. Dass das Himmelreich mit Jesus anfängt (siehe Mt 12,28; Lk 11,20 + 17,21). Weitersagen, dass alle, die Jesus vertrauen, für immer mit ihm verbunden sind. Bis in Ewigkeit. Andere einladen, sich auf das Leben mit Jesus einzulassen. Ihm Glauben zu schenken. Schuld vergeben zu las-

sen. Sich mit seinen Geschenken (→ Luftballone) füllen lassen. Mir fällt es nicht leicht, darüber zu sprechen, vor allem dann, wenn ich nicht weiss, wie mein Gegenüber dazu steht. Aber je öfter ich es mache, um so leichter fällt es mir und ich weiss, dass mich Jesus dabei unterstützt.

2.) Handeln. Jesus sandte seine Jünger aus und gab ihnen die Vollmacht, böse Geister auszutreiben, Kranke gesund zu machen, Tote aufzuwecken (Mk 6,7-12; Mt 10,1+8). Jetzt denken Sie vielleicht: „Ja schön, aber wir sind doch nicht Jesus Jünger?“ Doch das sind wir. In Apostelgeschichte 11,26 steht: „Zu der Zeit begann man, die Jüngerinnen und Jünger Christen zu nennen.“ Diese kleine Notiz besagt: Ein Christ ist nichts anderes als ein Jünger Jesu. Auch heute haben Menschen die Fähigkeit, Kranke zu heilen, sei es durch Taten oder Gebete, und es geschehen Wunder. Leider nicht immer. Auch die Jünger von Jesus konnten nicht immer alle Kranken heilen (Mk 9,14-29). Wenn wir für Leidende beten, müssen wir immer auch sagen: „Dein Wille geschehe“ und Gott überlassen, was er tut.

Aber Jesus meint wohl auch kleinere Dinge: Einfach für andere da sein, praktisch helfen, unterstützen. Der Nachbarin die Blumen tränken, wenn sie abwesend ist, oder für andere einkaufen. Ich war so dankbar, dass Doris T. während meiner Quarantäne im Dezember für uns eingekauft hat.

Und da hat jede/r andere Gaben von Gott bekommen. Auch die Jünger von Jesus waren sehr verschieden. Jede und jeder hat andere Fähigkeiten, die er/sie im Auftrag von Jesus gebrauchen soll. Wenn ich hier alles aufzählen würde, würde dieser Gottesdienst noch lange dauern.

Mich beschäftigt noch, dass Jesus seinen Jüngern verbietet, Geld oder Vorräte, Sandalen und Ersatzkleider mit auf ihre Reise zu nehmen. Das bedeutet höchstwahrscheinlich nicht, dass wir auf jede Vorsorge verzichten sollen. Aber es heisst, dass wir keine 100%ige Absicherung nötig haben. Denn Gott wird für uns sorgen (Mt 6,25-34; Lk 12,22-32; 1Petr 5,7). Er wird uns ausrüsten. Gott gibt immer wieder das, was wir brauchen und was andere nötig haben. Er schenkt uns die richtigen Worte für unsere Mitmenschen. Und auch Ideen, wie wir konkret helfen und Gottes Liebe weiterschenken können. Jesus macht uns fähig für die Aufgaben, die er uns gibt. Er traut uns das zu. Wir müssen keine Bedenken haben. Wir dürfen erwarten, dass Gott selber uns an der Hand nimmt und dass er durch uns wirkt.

Ich bin überzeugt, wir können mutig losgehen. Wir dürfen uns von Jesus als seine Boten und Zeugen gebrauchen lassen. Am besten fangen wir in unserer nächsten Umgebung an. Jesus hat seine Jünger ja auch zuerst zu ihrem eigenen Volk Israel geschickt. Erst später nach Ostern sollten sie in die ganze Welt gehen und die Gute Nachricht von ihm überall verkünden (Mt 28,16-20; Apg 1,8). So schickt er auch uns zuerst zu unseren Nächsten, zu unserer Familie, unseren Nachbarn, Freunden, Bekannten.

Lassen wir uns doch von Jesus erfüllen und ausrüsten. Und geben wir mutig und fröhlich weiter, was Jesus uns schenkt!

Am besten gleich heute! Nehmt doch einen Luftballon mit, schenkt ihn jemandem und erzählt vom Rückenwindgottesdienst und von dem, was Jesus uns alles umsonst gibt!

Amen.